

# Im Dienst der Polizei

**RÜSCHEGG** Wenn die Polizei von einem erfolgreichen Hundeeinsatz berichtet, horcht Silvia Matthys auf. Es könnte ja sein, dass das Tier aus ihrer Zucht stammt. Bei Chenook war dies unlängst der Fall.

Chenook hat ihn gestellt. Der gut zwei Jahre alte Deutsche Schäferhund war mit dabei, als die Polizei vor knapp einem Monat an den Pappelweg in der Stadt Bern ausrückte. Eine Anwohnerin hatte einen Einbruch gemeldet, und als die Beamten vor Ort eintrafen, erappten sie einen 39-Jährigen auf frischer Tat. Der Mann leistete allerdings heftigen Widerstand und konnte nur dank «der Unterstützung des Diensthundes Chenook überwältigt werden».

So stand es im offiziellen Communiqué, und nur zu gut war zwischen den Zeilen Zufriedenheit und Stolz herauszulesen. Das beigefügte Foto unterstrich diesen Eindruck: Sie zeigte den jungen Rüden in seiner ganzen Pracht, die Ohren aufmerksam gespitzt.

## Auf den Welpenspielplatz

Von Chenooks Heldentat hat auch Silvia Matthys in Rüscheegg gelesen. Und auch sie ist von Stolz erfüllt, denn der Hund ist kein Unbekannter für sie. Im Juli 2013 ist er in ihrer Zucht zusammen mit sechs Geschwistern auf die Welt gekommen. Er hiess damals X-Faktor, weil die Regeln den Anfangsbuchstaben so verlangten. Auf den Namen Chenook hört er erst, seit er zu seinem heutigen Meister gewechselt hat. Chenook schien ihm passender



**Der Held:** Chenook stammt aus der Zucht in Rüscheegg. *zvg*

zu sein, «und ich hatte dagegen nichts einzuwenden», erinnert sich Silvia Matthys.

Dann ruft sie Xara und Pjra zum Welpenspielplatz. Die beiden Hündinnen toben durch das Gehege, klettern aufs Podest in der Mitte und rutschen durch den Tunnel zurück auf den Rasen. Silvia Matthys lässt sie bei Fuss laufen, weist sie zum Sitzen an, reicht ihnen als Lohn ab und zu ein Leckerli. Sieben Jahre alt sei Pjra und gut zwei Jahre alt Xara, erzählt sie, bevor sie den Bogen zurück zu Chenook schlägt. Denn Pjra ist seine Mutter, Xara seine Schwester aus demselben Wurf.

## Mit grossem Aufwand

Die Hunde begleiten Silvia Matthys, seit sie klein ist. Ihre Eltern Lydia und Fred Hügli gründeten die Zucht vor über 50 Jahren und arbeiten auch heute noch mit. Offen gibt sie zu Protokoll, dass sie sich ein Leben ohne die Tiere kaum vorstellen könne.

Für ihr Hobby, wie sie es nach wie vor nennt, betreibt Silvia Matthys einen grossen Aufwand. Mit ihren drei Zuchthündinnen durchläuft sie vielfältige Ausbildungen. Und wenn sie erklärt, dass ihr Leistungswichtiger sei als Aussehen, skizziert sie gleich, worauf es ihr ankommt. Genauso intensiv beschäftigt sie sich mit den Rüden, denen sie für den Deckakt bis nach Deutschland oder Österreich nachreist. Bevor sie den Vater des Nachwuchses bestimmt, stellt sie umfangreiche Recherchen über Gestalt und Eigenschaften der Vorfahren an. Damit die Kleinen in Aussehen und Wesen möglichst ihren Vorstellungen entsprechen.

## Leben beim Hundeführer

Richtig los geht es, wenn der Wurf da ist. Die ersten neun Wochen bleiben die Jungen in der Obhut ihrer Züchterin. «In dieser Zeit geht es darum, sie an die Umwelt zu gewöhnen», erklärt Silvia Matthys. Zu diesem Zweck packt sie sie regelmässig ins Auto und lässt sie dann in der freien Landschaft herumtollen. Dort treffen sie oft auf Kinder, die ihre helle Freude an den Kleinen haben und sie so auf spielerische Art mit dem Menschen bekannt machen. Auf dem Programm stehen auch erste Kenntnisse im Gehorchen, kurz: «Für die Grundprägung der Tiere ist diese Zeit sehr wichtig.»



**Gut gemacht!** Silvia Matthys belohnt ihre Hunde ab und zu mit einem Leckerli. *Christian Pfander*

Die Ausbildung zum Polizeihund passiert erst nach der Übergabe an den Hundeführer (siehe Kasten), wo das Tier im familiären Rahmen sein ganzes Leben bleibt. Silvia Matthys zählt mehrere Polizeikörper zu ihren Kunden, aber nicht nur. Die Hälfte der Welpen geht an Private.

In den letzten zwei Jahren hatten die drei Hündinnen jeweils 16 bis 17 Junge. Reich werde man so nicht, sagt Silvia Matthys. Einnahmen und Ausgaben hielten sich die Waage. Eben. Hobby bleibt Hobby. *Stephan Künzi*

## DER POLIZEIHUND

Bei der Berner Kantonalpolizei stehen **rund 60 Hunde im Dienst**. Sie werden nicht nur als Schutzhunde bei der Verbrecherjagd und Ähnlichem eingesetzt, sondern spüren auch Drogen, Sprengstoff oder Menschen auf. Neben dem Deutschen Schäferhund sind im Korps sechs weitere Rassen vertreten. Die Welpen werden nach neun Wochen von der Mutter getrennt. Die Hundeführer pa-

cken dann mit ihrem Tier eine zweijährige Ausbildung an. Für den Dienst ausgewählt werden Hunde **mit einem sicheren Wesen**, die sich nicht so leicht erschrecken lassen. Gefordert ist weiter ein ausgeprägter Beute- und Spieltrieb, der sich gut kontrollieren lässt.

Pro Jahr kauft die Polizei 8 bis 10 Diensthunde ein. Berücksichtigt wird **rund ein halbes Dutzend Züchter**. *skk*

# Höhere Steuern

**KAUFDORF** Die Gemeindeversammlung genehmigte eine Steuererhöhung von 1,75 auf 1,80 Einheiten und damit im zweiten Anlauf das Budget 2016.

Die Überraschung war gross. «Die Leute haben nicht gewusst, worüber sie abgestimmt haben», sagte Gemeindepräsident Martin Meyer (SP) kurz nach dem Entscheid im Dezember zu dieser Zeitung. Was war passiert? Die Kaufdorfer Stimmbevölkerung lehnte im Dezember 2015 eine Steuererhöhung von 1,75 auf 1,85 Einheiten knapp mit 34 zu 31 Stimmen ab. Die Konsequenz war, dass Kaufdorf ohne Budget ins Jahr 2016 startete.

Erst nach der Abstimmung zeigte sich, was zum Entscheid geführt haben könnte. Vielen Kaufdorfern stiessen einige der geplanten Investitionen sauer auf – insbesondere jene in die Umgestaltung des Dorfplatzes. Der Gemeinderat handelte.

Für die ausserordentliche Gemeindeversammlung am Mittwochabend legte das Gremium ein neues, strafferes Budget vor. Der Finanzplan über die nächsten fünf Jahre rechnet lediglich mit Investitionen von 2 statt 2,9 Millionen Franken. Der Dorfplatz soll nur leicht saniert statt umgestaltet werden. Kostenpunkt: 60 000 statt 300 000 Franken. Diese Kürzungen wirken sich auf die Steueranlage aus. Der neue Vorschlag: eine Steuererhöhung auf 1,80 statt 1,85.

Viele lobten die Sparbemühungen des Gemeinderates. Einige kritische Stimmen gab es dennoch. «Was würde passieren, wenn die Gemeindeversammlung die Erhöhung ablehnen würde?», fragte ein Versammlungsteilnehmer keck. Und eine Kaufdorferin erteilte gar weitere Sparvorschläge: «Die Verwaltung ist mir ein Dorn im Auge. Wir haben dort zu viele Leute.»

Am Ende setzten sich die Argumente des Gemeinderats klar durch. Nur 5 der 87 anwesenden Stimmberechtigten lehnten die Steuererhöhung ab. Martin Meyer sprach nach der Versammlung von einem «Vertrauensbeweis» für die Arbeit seiner Crew. Dank den höheren Steuereinnahmen rechnet der Gemeinderat in diesem Jahr mit einer ausgeglicheneren Rechnung. *qsc*

## Nach acht Jahren gehts los

**LYSS** Die Nespoly-Halle wird gebaut. Nun geht es auf einmal schnell: Nach dem Spatenstich gestern beim Stadion Grien rechnet die Bauherrschaft mit der Einweihung im November dieses Jahres. Hatte man noch bis Ende letzten Jahres auf eine Metallkonstruktion gesetzt, wird nun die Halle als Holzkonstruktion gebaut. Dabei werden vor allem Seeländer Unternehmen zum

Zuge kommen. «Die ersten Gedanken zu einer privaten Halle hatten wir von der Pfadisportgruppe Lyss vor acht Jahren», erinnert sich Initiator Willy Zitterli. Zuvor scheiterte ein Projekt der Gemeinde für eine weitere Dreifachhalle im Grentschel. Die Wünsche der Vereine führte zu Kosten, die jenseits des Realisierbaren standen. So wurde das Projektschubladisiert. *mr/BT*

## Wir gratulieren

**BELP** Heute feiert **Martha Matti** an der Bahnhofstrasse 14 ihren 98. Geburtstag. *pd*

**BELP** An der Sonneggstrasse 20 feiert heute **Elsbeth Stettler** ihren 70. Geburtstag. *pd*

**GROSSHÖCHSTETTEN** **Elsa Maria Kunz** feiert am

Erlessenweg 23 ihren 90. Geburtstag. *pd*

**LANDISWIL** Heute feiert **Doris Frank-Zimmermann**, Badacker 8d, ihren 70. Geburtstag. *elm*

**ZÄZIWI** **Rudolf Arn**, Vögberg 4, feiert heute Freitag seinen 70. Geburtstag. *vwz*

## Ausbauen ohne neues Bauland

**MÜNCHENBUCHSEE** Für die Erweiterung des Pädagogischen Zentrums für Hören und Sprache muss die Zone angepasst werden. Gestern hat das Parlament die Abstimmungsbotschaft verabschiedet.

Am 5. Juni entscheiden die Stimmberechtigten von Münchenbuchsee, ob das Pädagogische Zentrum für Hören und Sprache ausbauen kann. Die frühere Sprachheilschule braucht dringend neue Räume. Geplant sind unter anderem eine neue, multifunktionale Sporthalle und zusätzliche Klassenräume. Die Bauvorhaben sind aber nicht innerhalb der geltenden Zonen für öffentliche Nutzung (ZÖN) möglich. Es ist ein Zonentausch nötig, den das Stimmvolk genehmigen muss.

Um kein zusätzliches Baugebiet einzuzonen zu müssen, ist innerhalb des Grundstücks ein Ab-

tausch vorgesehen. Eine Fläche in der Grünzone wird neu der Zone für öffentliche Nutzung zugeteilt. Eine gleich grosse Fläche dieser ZÖN wird im Gegenzug der Grünzone zugeordnet. Wegen der Ausbaupläne wurde dieses Gebiet bei der letzten Ortsplanungsrevision ausgeklammert. Im Grossen Gemeinderat war das Vorhaben unbestritten. Es sei ein gut vorbereitetes Projekt und der Austausch mache Sinn, sagte Peter Kast (SP). Die SVP schätzte es, dass die Grünfläche gleich bleibe, sagte Fredi Witschi. Walter Lanz (BDP) erwartet, dass der Kanton das Projekt nach einem Ja bei der Urnenabstimmung rasch umsetzt.

Der Kanton will in den Ausbau und die Sanierung des Pädagogischen Zentrums rund 20 Millionen Franken investieren, davon 12 Millionen in den Neubau. Der Grosse Rat muss den Baukredit noch genehmigen. *hus*

## Volk versenkt Projekt für einen neuen Dorfplatz

**KAUFDORF** Der Dorfplatz wird nicht total umgestaltet. Ein bereits vorliegendes Projekt fällt den Sparbemühungen zum Opfer.

Es war ein munteres Hin und Her an der Kaufdorfer Gemeindeversammlung von Mittwochabend. Im Fokus: die Umgestaltung des Dorfplatzes. Nachdem die Gemeinde die Steuererhöhung letzten Dezember abgelehnt hatte, strich der Gemeinderat das Projekt quasi ersatzlos. Der Platz soll nur leicht saniert und für die Kinder sicherer gemacht werden.

## Mehrere Anträge

Einigen Kaufdorfern passte dieses Vorgehen nicht. «Es floss schon einiges an Arbeit in das Projekt», argumentierte ein Stimmbürger. Er beantragte, dass eine nächste Versammlung noch einmal über die Umgestaltung des Dorfplatzes abstimmen sollte. Es sollte nicht der letzte Antrag des Abends gewesen sein.

Drei weitere Anträge zur Änderung, Beibehaltung respektive Zurückweisung des ursprünglichen Antrags folgten. Und zu guter Letzt folgte noch ein Ordnungsantrag. Man möge doch die Diskussion bitte an dieser Stelle beenden.

## Knappes Resultat

Nach Hause gehen durfte zu diesem Zeitpunkt aber noch niemand. Wie das bei Anträgen so ist, musste auch noch darüber abgestimmt werden. Als man sich schliesslich einig war, über was man abstimmen will – konkret: Soll der Gemeinderat das Thema Dorfplatz-Umgestaltung für die nächste Sitzung traktandieren? –, fiel das Resultat äusserst knapp aus. Mit 40 Nein- zu 36 Ja-Stimmen setzten sich schliesslich jene durch, die den rigiden Sparkurs der Gemeinde um jeden Preis beibehalten wollen. Das Zentrum von Kaufdorf wird also auch in Zukunft das sein, was es heute ist: ein grosser Parkplatz. *qsc*